

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

16.5.1898 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 16. Mai.

Nr. 133.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Eine Kaiserrede Miquels.

Bei dem zur Feier der Einweihung der neuen Kölner Hafenanlagen stattgehabten Festmahle brachte Finanzminister Dr. v. Miquel das Hoch auf den Kaiser in folgender Rede aus: Ihm sei die Ehre geworden, des Kaisers zu gedenken, der augenblicklich mit seiner erlauchtesten Gemahlin in dem seit Wiedererrichtung des Reiches uns zurückgegebenen Reichslande weilt. Der Kaiser nahm gewiß mit hoher Befriedigung von der Vollendung dieses Friedenswerkes Kenntnis. Wissen wir doch alle, mit welchem hohen Interesse und unablässiger Fürsorge unser allergnädigster Kaiser jeden Fortschritt auf dem Gebiete des Gewerbes und des Verkehrs begleitet. Nur in dem Gedenken solcher Werte blühen Wissenschaft und Kunst, wächst der Wohlstand aller Klassen. Der Kaiser ist der Hüter des Friedens, den er in größter Kraft und Weisheit seit dem großen Kaiser Wilhelm aufrecht erhält. Die herrlichen Früchte eines nun fast 30 jährigen Friedens treten uns in diesem gesegneten Lande überall entgegen. Den Frieden zu sichern und die Nation auf die eigene Kraft zu stützen der starken Wehr zu Lande und zu Wasser gilt die erste Sorge unseres Kaisers. Die Vollwerke unserer Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Unantastbarkeit muß die Nation selbst aufrechten und die Opfer für die Wahrung ihrer Ehre und ihrer Interessen, die der höchste Führer der Nation zur Erfüllung seiner hohen Aufgabe zu fördern geneigt ist, gerne bringen. Sie thut es auch in vollem Verständniß von dieser Nothwendigkeit und getragen von der Liebe zum Vaterlande. Die letzte Tagung des Reichstages hat dafür den vollwichtigsten Beweis geliefert. Hinter dem mächtigen schützenden Damm des deutschen Reiches hat das deutsche Volk wunderbare Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte finden auf allen Gebieten bei unserem Kaiser dieses Verständniß und unablässige Förderung. Überall sucht er vorhandenen Mängeln und Mängeln abzubauen; überall bemüht er sich, die Schwachen empor zu heben, den Bedrängten zu helfen und die Bankenden zu stützen; überall die materiellen und sittlichen Kräfte seines Volkes zu erhöhen. Überall ermuntert und ermahnt er, treibt an und trägt vorwärts. Wir Minister, die unter dem unmittelbaren Eindruck der kaiserlichen Einwirkung zu stehen das Glück haben, wissen das am besten. Mit großem Mut sieht unser Kaiser der Zukunft und unserer Entwicklung entgegen. Mit allen seinen Gedanken und Bestrebungen steht er inmitten seines Volkes und läßt sich nicht beirren, wenn auch trübe Erscheinungen kommen. Er hat den felsenfesten Glauben an die Größe der Nation und ihre zukünftige Stellung in Europa und in der Welt. Er erblickt seine Lebensaufgabe darin, die Nation zu immer größeren Zielen hinaufzuführen. In seinem Herzen ist tief eingegraben wie in dem Herzen eines jeden guten Deutschen die Mahnung, die in trüber Zeit sein großer Ahn, der erringende Held, nach der Bemerkung des dreißigjährigen Krieges mit dem Worte aussprach: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“ Bald kommt der Tag heran, wo vor zehn Jahren unser Kaiser den Thron seiner Väter bestieg. Seine Regierung ist erfüllt von starken Geistes- und Intelligenzkämpfen, von rascher Entwicklung auf allen Gebieten menschlichen Denkens, Strebens und Lebens, von gelosten und ungelösten Fragen, die mit der ganzen Welt auch unser Volk bewegen. Aber wir dürfen wohl sagen, der Frieden hat uns nicht verwehrt. Im größeren Wohlstand hat die rastlose Arbeit nicht nachgelassen und unsere sittliche Kraft ist nicht geschwächt. Ihm aber, unserem prachttollen Leiter und Führer wollen wir in guten und bösen Tagen treu weiter folgen und ihm und uns eine lange gesegnete Regierungszeit wünschen.

Englische Politik.

Die Rede, die Lord Salisbury vor einigen Tagen in der Londoner Vereinigung der Banquiers hielt, hat die Börse beeinflusst und einen derartigen Eindruck hervorgerufen, daß man daran dachte, eine Note zu veröffentlichen, um die öffentliche Meinung einigermaßen zu beruhigen. Inzwischen hat der Kolonialminister Chamberlain (wie bereits kurz gemeldet) in Birmingham eine Rede gehalten, worin er ausführte, die Lage sei zu ernst und zu kritisch, als daß sie im Sinne einer politischen Kontraverse besprochen werden könne. Es sei keine Parteifrage, sondern eine nationale Frage, die man prüfen müsse. Die Zeit könne bald kommen, wo die Regierung in der Lage wäre, den Patriotismus der ganzen Nation anzurufen. Redner hofft, daß die Regierung die Nation nicht zerklüftet finden werde, wie andere, die mit leeren Parteibeschwerden die Kräfte, deren sie bedürfen, vergeuden, sondern daß die Kräfte bereit sein würden, die zur Verteidigung der nationalen Interessen aufgegeben werden müssen. Er glaubt nicht, daß es weise und patriotisch wäre, den Minister des Auswärtigen des vereinigten Königreichs, der eine ungeheure Verantwortlichkeit zu tragen habe und die Folgen der Verteidigung der britischen Interessen gegenüber anderen Nationen erwägen müsse, gegenüber diesen Nationen in ein schiefes Licht zu stellen und zu behaupten, er habe eine Niederlage erlitten. Wenn man solchen Ausstellungen im Ausland Glauben schenke oder wenn die anderen Nationen daraufhin handeln, würden sie einen bedauerlichen Irrthum begehen. Sie würden erfahren, daß in der höchsten Diplomatie eine mäßige Sprache und selbst freiwillige Zugeständnisse nicht unvereinbar sind mit der Festigkeit, die für die Wahrung der Ehre und der wesentlichen Interessen des vereinigten Königreichs notwendig erscheint. Wenn die auswärtigen Nationen allzu sehr auf eine andere Auslegung der Gesinnungen Lord Salisbury's banten, könnten die Schwierigkeiten für die Erhaltung des Friedens wesentlich erhöht werden. Die gegenwärtige Diplomatie ist nicht mehr dieselbe wie vor einem halben Jahrhundert. Wir

können keine Kraft und das Vertrauen der Nation nicht besitzen, wenn wir nicht ihr ebenfalls Vertrauen bezeugen. Ich kann nicht auf alle Einzelheiten der Unterhandlungen eingehen, die geheim geführt werden, weil dann die Unterhandlungen vereitelt würden; ich kann nur die allgemeinen Grundzüge darlegen, an denen wir uns halten müssen. Seit dem Krimkrieg ist unsere Politik eine Politik der Vereinfachung gewesen. Wir haben den Vortheil, daß wir nicht in Bündnisse verwickelt sind. Auf diese Weise sind wir manchen Gefahren entgangen, und diese Politik war auch wohl für England die beste. Allein seit einigen Jahren haben die Staaten Mittel-Europas Bündnisse geschlossen, und sobald England Gegenstand des Neides und des Verdachtes wurde, haben manche seiner Interessen sich zu einem oder dem andern Zeitpunkt in Widerspruch mit den Interessen aller gefunden. England kann sich eines Tages einer so starken Verbündung der Großmächte gegenüber befinden, daß daraus Beunruhigung entstehen kann. Die erste Pflicht eines britischen Staatsmannes ist daher, alle Theile des Reiches eng aneinander zu schließen. Wir haben nicht ermangelt, diese Pflicht zu erfüllen. Die nächste Pflicht ist, die dauernden Freundschaftsbündnisse mit den Vereinigten Staaten zu erhalten. Jene ein Krieg wäre ein billiger Preis, wenn er mit einem angelsächsischen Bündniß endigte.

Redner wendet sich sodann der ostasiatischen Frage zu und führt aus: Was Port Arthur und Tientsin angeht, so thue er vielleicht besser, nichts von Versprechungen zu sagen, wie Rußland, das die sechzehn letzten Tage später genommen habe. Die allgemeine Lage in China sei durchaus nicht befriedigend. Wir haben künftig mit Rußland in China sowohl wie in Afghanistan zu rechnen, mit dem Unterschied, daß wir keine Armee oder Defensivgrenzen in China haben. Es ist unmöglich, mit Rußland zu einer Verständigung zu gelangen, da wir nichts zu bieten haben, um es von seinen Plänen abzubringen. Aber, selbst wenn eine Verständigung erreicht worden wäre, wer würde verbürgen, daß sie innegehalten worden wäre? Großbritannien hätte Rußland den Krieg erklären können, doch könne es ohne einen Verbündeten Rußland nicht ernstlichen Schaden zufügen. Es handelt sich nicht um einen einzelnen chinesischen Hafen, sondern um das Schicksal von ganz China, wo unsere Interessen so unendlich wichtig sind, daß eine größere Lebensfrage zur Entscheidung der britischen Regierung und der Nation gestanden hat. Wenn das Schicksal des chinesischen Reiches nicht ohne England entschieden werden soll, dann dürfen wir nicht den Gedanken eines Bündnisses mit den Mächten zurückweisen, deren Interessen den unsrigen gleichartig sind.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

* **Washington**, 15. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen befindet sich die spanische Flotte auf der Höhe von Curacao.

* **Madrid**, 15. Mai. Eine Depesche aus Havanna meldet: Drei amerikanische Kriegsschiffe haben Cardenas aufs neue beschossen. Ein Geschloß traf das englische Konsulatsgebäude und zerstörte dasselbe vollständig. Die an der Küste vertheilten spanischen Truppen eröffnen ein lebhaftes Feuer und verursachen dadurch dem Feinde zahlreiche Verluste. Die amerikanischen Boote zogen sich zurück. Sieben Spanier wurden verwundet.

* **Madrid**, 16. Mai. Der gestern abgehaltene Ministerrath dauerte bis 9 1/2 Uhr Abends. Die Minister erklärten, wie die „Agenzia Fabra“ meldet, die Krise sei verschoben, bis Sagasta mit der Königin-Regentin konferirt habe.

* **Madrid**, 14. Mai. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, welcher der ausländischen Flagge dieselben Vortheile wie der spanischen Flagge für die Ausfuhr von Waaren gewährt, die von Cuba, Portorico und den Philippinen kommen.

* **Madrid**, 14. Mai. Ein Telegramm Blanco's zählt verschiedene Scharmüthe auf, worin die Aufständischen geschlagen wurden.

* **Kingston**, 15. Mai. Das Kabel St. Vincent—Santa Lucia ist zerschnitten. Die telegraphische Verbindung mit Barbados, St. Vincent, Granada und Tenerara ist aufgehoben.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Kurzel**, 15. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute dem Gottesdienste in der Kaiserliche in Kurzel bei. Um 11 Uhr traf Prinz Leopold von Bayern hier ein und wurde von den Majestäten im Schloß empfangen. Um 2 Uhr reifte das

Kaiserpaar mit Sonderzug nach Straßburg. Auf dem Wege zum Bahnhof brachte das zahlreich versammelte Publikum den Majestäten lebhafteste Huldigungen dar. Prinz Joachim und Prinzessin Luise Victoria verbleiben noch einige Tage in Urville.

* **Straßburg**, 15. Mai. Der kaiserliche Sonderzug traf heute Nachmittag 5 Uhr hier ein. Die Majestäten begaben sich unter brausenden Hochrufen der Menge nach dem Statthaltergebäude. Später besichtigte Seine Majestät der Kaiser die evangelische Garnisonskirche, den Neubau der katholischen Garnisonskirche, sodann die Stelle an der Schleuse, wo die Straßburger Hafenanlagen projekirt sind. Abends 8 Uhr ist Galatäfel zu 60 Gebeten im Statthalterpalais.

* **Wien**, 15. Mai. Seine königliche Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern traf heute hier zu einem zehntägigen Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Adelgunde, incognito ein.

* **Wien**, 14. Mai. Prinz Johann Georg von Sachsen ist zum Ritter des Ordens vom Goldenen Hies ernannt worden.

* **Wien**, 15. Mai. Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation nahm in seiner heutigen Sitzung den Vorschlag des Kriegsministers an, nachdem dieser erklärt hatte, er werde über den Nachtragsskredit von 30 Millionen seiner Zeit auf vertraulichem Wege Mittelbewilligungen machen.

* **Paris**, 15. Mai. Der „Gaulois“ bespricht die Rede Chamberlains und meint, die internationalen Polemiken, welche sich an diese Angelegenheiten knüpfen dürften, könnten einen Zwischenfall hervorrufen, der vielleicht die kriegerischen Absichten Chamberlains begünstige. Der „Figaro“ sagt: Weber Chamberlain noch Salisbury noch die Tories setzen England. Der Einfluß der liberalen Partei nehme zu. Eine ihrer dringlichsten Aufgaben werde sein, den Frieden zu schützen. Der „Gclair“ hält die Rede für ein inneres Mandat. Er glaubt nicht, daß Rußland sich um die von Chamberlain angebotene Wiedervergeltung kümmern werde.

* **Brest**, 16. Mai. Das Panzerschiff „Stoche“ erlitt bei der Einfahrt in Port Haliguen ein Leck, das längerer Ausbesserung bedarf.

* **Madrid**, 15. Mai. Seine Majestät der König der Belgier ist in strengstem Intognito hier eingetroffen und wird Ihrer Majestät der Königin einen Besuch machen.

* **Athen**, 14. Mai. Einer Depesche aus Sofia zufolge sind heute zwei Dampfer, vollbesetzt mit türkischen Soldaten, nach Saloniki abgegangen.

* **Peking**, 16. Mai. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich wohnte gestern einem Rennen bei; das ganze diplomatische und konsularische Corps, sowie die Vertreter der Behörden waren ebenfalls erschienen. Der Prinz legte, von seiner Suite begleitet, den etwa sechs Meilen langen Weg zu Pferde zurück. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Rennen um den Becher des Prinzen Heinrich. Der Engländer Perry trug den Preis davon. Der Prinz ließ den Sieger zu sich rufen und beglückwünschte denselben. Nachmittags erfolgte die Rückkehr hierher. Jedermann ist von dem Prinzen entzückt, der allen große Leutseligkeit bewiesen hat.

Verschiedenes.

* **Karlsruhe**, 16. Mai. Heute Nacht um 1/12 Uhr wurde dem ledigen Diensthof Josef Wehler aus Freiburg, der hier bei einem Fuhrunternehmer in Stellung war, Ecke der Durlacher- und Waldhornstraße von einem Italiener nach geringfügiger Anrennung die rechte Halsschlagader abgestochen, so daß der Verletzte nach einigen Schritten bewusstlos zusammensank und der Tod auf dem Wege nach dem städtischen Krankenhaus eintrat. Der Thäter ist heute früh 4 Uhr in dem 28 Jahre alten Maurer Eugenio Vesentini aus Colognala ermittelt und verhaftet worden.

* **Niedersheim**, 15. Mai. (Telegr.) Gestern tagte hier der Arbeitsausschuss für die deutschen Nationalfeste. Die Begrenzung des nahe bei dem Niederwaldental liegenden Festplatzes wurde nach eingehender Erwägung unter Mitwirkung von Professor v. Thiersch-München festgestellt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Theater in Baden.

Montag, 16. Mai. 32. Abomm-Vorst. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Mottl statt „Romeo und Julia“: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 18. Mai. 33. Abomm-Vorstellung: „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nebst einem Prolog von F. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gahmann, Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten findet am Dienstag und Mittwoch von 2 bis 4 Uhr und an der Abendkasse statt. Die Mitwirkenden, sowie die Preise der Plätze u. s. w. sind auf dem für Montag den 16. ausgegebenen Theaterzettel zu „Romeo und Julia“ angegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Glabbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Jahres-Rechnung für 1897.

Gewinn- und Verlust-Conto.

	M.	S.	P.	G.
A. Einnahme.				
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:				
a. Prämien-Ueberträge (Prämien-Reserve)	766 771	50	75 091	—
b. Schaden-Reserve	193 407	80	3 046	80
c. sonstige Ueberträge (Vortrag)	1 275	—	—	—
2. Prämien-Einnahme, abzüglich Rückstorn	3 893 509	40	86 951	70
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft:				
a. Polizekosten	24 778,40	—	—	—
b. Schildergelohn	836,80	—	—	—
4. a. Zinsen	75 751,20	—	—	—
b. Mietherträge	1 515,—	—	—	—
5. Kursgewinn aus verkauften Wertpapieren (fehlt)	—	—	—	—
6. Sonstige Einnahmen, und zwar: Aktien-Umkehrungsgebühren	378	—	—	—
Total der Einnahme	4 958 223	10	166 202	10
B. Ausgabe.				
1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:				
a. gezahlte	155 399	50	2 216	20
b. zurückgestellte	35 076	30	—	—
2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:				
a. gezahlte	804 195	50	38 389	70
b. zurückgestellte	207 169	90	5 168	40
3. Rückversicherungs-Prämien	2 272 747	60	—	—
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils	294 580	60	19 350	—
5. Steuern und öffentliche Abgaben	18 891	90	—	—
6. Verwaltungskosten	215 145	50	—	—
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	10 677	—	—	—
8. Abschreibungen (keine)	—	—	—	—
9. Kursverluste auf Wertpapiere (keine)	—	—	—	—
10. Prämien-Ueberträge	855 121	—	79 639	30
11. Sonstige Reserven (fehlt)	—	—	—	—
12. Sonstige Ausgaben (fehlt)	—	—	—	—
Total der Ausgabe	4 869 004	80	144 763	60
13. Ueberschuß und dessen Verwendung:				
1. a. an den Kapitalreservefonds	—	—	—	—
2. Lantien	10 656,80	—	—	—
3. 8 1/2% Dividende (M. 50,— pro Aktie) an die Aktionäre	100 000,—	—	—	—
4. an die Versicherten	—	—	—	—
5. andere Verwendungen	—	—	—	—
6. Vortrag auf neue Rechnung	—	—	—	—
Gesamt-Ueberschuß	110 656,80	—	—	—
Summa wie oben	5 124 425,20	—	—	—

Activa.		Bilanz am 31. Dezember 1897.		Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	4 800 000	1. Aktien-Kapital	6 000 000	1. Kapital-Reservefonds	600 000
2. Hypothekensfreie Hausgrundstücke in M. Glabach (fehlt)	185 000	2. Spezial-Reserven (fehlt)	—	2. Schaden-Reserve:	
3. Hypothekensforderungen	731 000	a. Feuerversicherung	242 246,20	b. Spiegelglasversicherung	5 168,40
4. Darlehen auf Wertpapiere (fehlt)	—	3. Prämien-Ueberträge:			
5. Wertpapiere:		a. Feuerversicherung	855 121,—	b. Spiegelglasversicherung	79 639,30
Kurswert am 31. Dezember 1897	1 470 096,65	6. Gewinn-Reserve der Versicherten (fehlt)	—		
eingestellt zum Nominalbetrage von	1 417 455	7. Guthaben:			
6. Wechsel (nicht vorhanden)	—	a. anderer Versicherungs-Gesellschaften	90 397,70		
7. Guthaben bei Bankhäusern	205 022	b. der Beamten-Pensionskasse	25 509,70		
8. Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften	154 559	8. Garantien (fehlt)	—		
9. Zinsforderungen	6 561	9. Sonstige Passiva:			
10. Außenstände bei Generalagenten bezw. Agenten	345 702	1. Dividende für frühere Jahre	1 720		
11. Rückstände der Versicherten (fehlt)	—	10. Ueberschuß	110 656,80		
12. Baare Kasse	165 158				
13. Inventar u. Druckfachen (abgeschrieben)	—	Summa	8 010 459	10	
14. Sonstige Aktiva (fehlt)	—				
Summa	8 010 459				

M. Glabach, den 5. Mai 1898.

Glabbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand: Der Generaldirektor:

Quack Fehsen.

Ein kleiner **Salon-Flügel** vorzügl. Fabrikat, sehr gut erhalten, ist um den billigen Preis von **M. 550.—** zu verkaufen bei **M. 542.1 Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstraße 31.**

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 3854.39 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.**

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Ladung.
 M. 529.2. Nr. 4564. Konstantz. Die Ehefrau des Karl Auer, Magdalena, geb. Altenbürger in Mengengraben bei Isfikon (Schweiz), vertreten durch Rechtsanwalt Bloch in Konstantz, klagt gegen den genannten Ehemann von Boll, Amts Richter, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen böswilligen Verlassens, grober Verunglimpfung und harter Mißhandlung mit dem Antrage auf Eheauflösung.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Konstantz auf **Mittwoch den 21. September 1898, Vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt

zu bestellen. Zum Zwecke der der Klägerin vom Prozessgericht bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Konstantz, den 13. Mai 1898.
 Rothweiler.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Namensänderung.
 M. 490. Karlsruhe. Die Witwe des Photographen Ludwig Großmüller in Stuttgart, Emilie, geb. Heilmann, hat für sich und ihre am 27. Mai 1893 zu Stuttgart geborene Tochter Johanna Walburga um die Erlaubnis nachgesucht, ihren Familiennamen in „Stober“ umändern zu dürfen.
 Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 7. Mai 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.
 Dietzsch.

Erbeinweisung.
 M. 288.3. Nr. 9342. Mosbach. Karoline, geb. Schifferbeder in Obrißheim, hat bei diesseitigem Amtsgerichte den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 16. April 1897 verstorbenen Ehemannes Johann Weiß, gewesenen Maurers von Obrißheim, einzusetzen. Diesem Antrage wird Groß. Amtsgericht stattgegeben, wenn dagegen nicht binnen vier Wochen Einsprüche erhoben werden.
 Mosbach, den 2. Mai 1898.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Heber.

Erbeinweisungen.
 M. 450.1. Nr. 6743. Bühl. Die Witwe des Schreiners Dionis Seiler, Maria, geb. Träger von Bühl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
 Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen zu erheben.
 Bühl, den 6. Mai 1898.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruff.

Erbeinweisung.
 M. 289.3. Nr. 5827. Rehl. Das Landwirth Georg Schöck Witwe, Elisabetha, geb. Kaiser von Willstätt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.
 Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn Einsprüche dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgt.
 Rehl, den 22. April 1898.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rupp.

Erbeinweisung.
 M. 333.3. Nr. 6359. Engen. Die Witwe des am 4. Januar 1898 zu Zimmendingen verstorbenen Tagelöhners Johann Baptist Hiestand, Theresia, geb. Schilling, hat ihre Einweisung in den Nachlaß desselben beantragt.
 Etwaige Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen hierher anzugehen.
 Engen, den 3. Mai 1898.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Mornhinweg.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber: Schramm.

M. 539. Triberg. **Öffentliche Mahnung.**
 Die Pfandgerichte der Gemarkungen Triberg und Langenshlitz haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:
 Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.
 Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
 Ein Verzeichniß der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.
 Dies veröffentlicht:
 Triberg, den 13. Mai 1898.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Diez.

Karlsruhe. Messplatz.

Circus Drexler.

Heute Montag den 16. Mai, Abends 8 Uhr:
Erste Große Clowns- und Komiker-Vorstellung
 mit durchweg überraschenden Novitäten.

Morgen Dienstag den 17. Mai, Abends 8 Uhr:
Grande Soirée-High-Life
 mit vollständig überraschenden sensationellen Novitäten.

Alles Nähere Plakate und Zettel.
 Hochachtungsvoll **W. Drexler,**
 M. 540. Direktor und alleiniger Eigentümer.

D-971.20



Welche Hausfrau kennt es nicht?

Zu haben in Colonialwaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

M. 451.2. Nr. 5373. Waldbirch. Die Witwe des am 26. Februar 1898 zu Waldbirch verstorbenen Obermüllers Christian Urban, Maria Anna, geborene Armbruster in Waldbirch, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen begründete Einsprüche erhoben werden.
 Waldbirch, den 3. Mai 1898.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Bucherer.
 Dies veröffentlicht:
 Waldbirch, den 9. Mai 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Willif.

Erben-Antrag.
 M. 493.2. Mannheim. Am 2. Mai 1898 starb zu Mannheim die Sibilla Wäntz Witwe, angeblich gebürtig von Dithofen bei Worms.
 An die unbekanntem Erbberechtigten ergeht die Aufforderung, ihre Erbansprüche innerhalb sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs bei der Erbverteilung anzumelden und nachzuweisen.
 Mannheim, den 11. Mai 1898.
 Großherzog. Notar:
 F. Woerner.

Verwaltungsfachen
 M. 567. Nr. 170. Schopfheim.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Pfaffenberg, Amt Schönau, ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 **von Montag den 16. d. M. an** während vier Wochen auf dem Rathhause daselbst zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Schopfheim, den 12. Mai 1898.
 Der Groß. Bezirksgeometer: Fehrer.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinberathen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
 1. **Graben,** Montag den 23. Mai, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.
 M. 515. Nr. 6872. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinberathen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
 1. **Graben,** Montag den 23. Mai, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.
 M. 494.2. Nr. 692. Die **Groß. Bezirksforst Freiburg** versteigert aus Domänenwaldungen des Forstbezirks St. Peter, loosweise und mit üblicher Zahlungsfrist, am **Mittwoch den 18. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr** beginnend, im Gasthaus zum „Hirschen“ in **St. Peter:** 491 tannene Sägenflöße, 220 tannene Bauholzstämme und 9 Buchenabschnitte, 50 tannene Reststeden, 51 Ster fichtenes und 78 Ster tannenes Papierholz, 18 Ster Reststedenrollen, 134 Ster Buchenes, 159 Ster tannenes Scheitholz, 513 Ster Buchene, 46 Ster tannene Prügel und 8 Loose Abfallreis. Fortwärt S. Dold in St. Peter zeigt das Holz auf Verlangen vor.